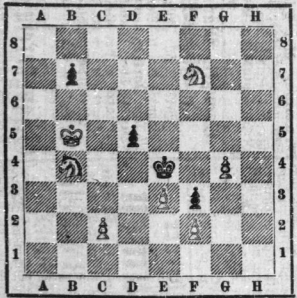


Schach. Redigirt von S. Larrañ. Aufgabe Nr. 75. E. Nagel in Peñam. Schwarz.



Woh! steht und legt in 5 Zügen mat.

Auflösung der Aufgabe Nr. 73.

- 1. Kb6 - e5 Dh2 - e5f
2. Sc3 - d3 f.
A. Kf6 - e5:
1. Sc3 - d5 f.
B. Sg5 beliebig.
1. Sc5 - e4 f.
C. Dh2 - g2, e3 - e2 oder b4 - c3:
2. Se7 - d7 f.

Richtig angegeben von Gm. Wlan, G. Wr. und S. Kläfer in Halle, D. R. in Zerbst, R. H. in Kisleben, Bl. in St. und Otto Stottig in Raumburg.

Richtige Aufösungen von Nr. 72 gingen noch ein von G. Wr. in Halle und O. R. in Zerbst.

Räthsel. Charade.

I. (Zweifölig.) Von Weiss S.

Wenn in der dunklen Nacht Mitten am Himmel die Sterne,
Nebst den Bücheln der Bäume rauschend der Abendwind fließt,
Und nach dem Wüsten du rufst, tönn ich als Erke lo gerne,
Um dir zu zeigen die Breite, noch der sie schänkt dich nicht
Sich aus der Wäldern nur fern, wenn sich's ganze bewegt,
Hähet es uns doch von der Erde, oft über Seiten und Raum,
Nähen und Flieh' wechseln schnell, nie von dem Winde geleget,
Woh! zerfließt am Morgen, noch und zertrübet, war Scham.

II. Von U. Stirn. (Dreifölig.)

Die Eins ein Wub der Süchigkeit,
Hat oft dein Auge thänen lassen,
Doch dem Verstande ihm gewöhnt,
Die Zwei und Drei auf Witz und Gassen.
Das Ganze wird uns angefaßt,
Am reichlichsten vom Andern werden,
Nachdem es vorher manch' Hand
Berleicht hat zu klugen Morden.

III. Anagramm. Von R. A.

Sein Ansehen ist ohne gleichen
Dram ist es gut vor ihm zu frechen
Die Segel, denn in voller Bluth
Verhört's der Menschen Hab und Gut,
Die Reichte mißwollend Strebens,
Und ihm zu wehren ist vergebens.
Wenn andrer keine Reichen heist,
Doch mittlere wozu wird recht,
Dann wird Bedrückung ihm zu Theil
Und eilig suchen drin ihr Heil
Nach seiner Lehre wird der Frommen,
Um einst ins Paradies zu kommen.

Ritz die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Woz in Halle.

Sonett.

Das Urtheil ist's, das ein Gericht
Wohl über den Verbrecher spricht;
Das Schicksal auch, das uns trennen
Für unre Zügel zu bestrafen.
Gott selbst ist es zum Trost der Frommen
Und wenn wir in den Garten kommen,
So sehen wir, daß es die Wege
Dorinnen sind durch Gürtner's Wege.

Scherzräthsel.

Die Erste kommt, wenn die Zweite geht,
Die Zweite nimmt man, daß die Erste geht,
Das Ganze ist, als Zweite nur genommen,
Denn Kaufmann hundertweise zu bekommen.

Silberräthsel.

Aus den nachstehenden 58 Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten und von unten nach oben gelesen, einen geleierten Dichter und eine seiner Redensarten ergeben.
alp, am, at, ber, burg, cen, clare, cy, de, do, e, els, er, fan, fi, forch, gen, ger, heira, nei, i, iz, je, lan, le, li, li, li, ma, mont, ni, ne, nik, no, o, oc, or, pres, rin, ros, es, sa, salz, se, su, tav, ten, ter, ti, u, lo, to, tor, ve, ve, vor, vor, verk.

Pöfelbildung.

Table with 7 columns: me, die, kann, da, gan, und, wird, es. Rows contain words formed from these letters, such as 'ge peit tfeus bracht der krennt wo quamt', 'brit wo wird mein raucht es wo er', etc.

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen der Räthsel in voriger Nummer: Der Charade: Stannbaum. Des Silberräthsel: Kott, Harbo, Gelmben, Diderot, Glegang, Racine, etc.

Ottobrieme, fentst Du dich wieder,
So nach der Herod, der raue Säule bringt;
Nur noch im Wüstenberg singt man frohe Lieber,
Bei Lebensmuth und feinen Träumen dringt,
Und dieser Geist erwidert die Bergenkräbe,
Singt froh und heiter von der Nachtigalende.

Richtige Auflösungen fanden ein: A. G., Frau Maria S., Auguste S., Karl Fr., Frau Dr., Anna Sch., Hans Sch., Georg S., Carl Kott, Friedrich und Marie S., Benedikt S., Hermann S., Max und Margarethe Fr., E. S., Kessler Peter St., Frau Luise W., D. St., Julia W., Ernst S., R. B., W. S., Oswald Sch., Hermann H., Karl E., Carl R., Hermann D., Alfred S., Karl B., G. Sch., Marie Frig., Paul Grimm, Herr St., H. W., Fr. A. St., Marie Sch., sämtlich in Halle; ferner: Annie S. in Weiskirchen, G. Sch. in Zerbst, Robert Döler E. und Julius E. in Sch., in Weiskirchen, Robert H. in Fredeburg, Auguste S. in Köpenick, Otto U. in Scholtzheim, Robert H. in Fredeburg, A. U., Frau Marie S. in Karsfeld, Lehrer H. in Karsfeld, H. in Weiskirchen, Paul S. in Köpenick, Frau Christine W. in Köpenick.

Dank und Besorg von Otto Stottig in Halle a. d. S.

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Ein Beiblatt zur „Saale-Zeitung.“

Nr. 45.

Halle a. d. S., Sonntag 16. November.

1884.

Inhalt: Aus Südafrika. - Am Abend. - Aus dem Waldleben: Die Verlobung des Herrn Stang. - Land- und Hauswirtschaft: Einiges über die Berücksichtigung ständlicher Grundstücke. II. - Schach. Räthsel. - Familien: Mannichfaltiges. Literatur und Kunst. Der Nachdruck aller Original-Artikel ist untersagt.

Aus Südafrika.

Nachdem Angra-Pequena unbefrittener deutscher Besitz ist und es zur zweifelloren Gewißheit geworden, daß das neidische Belo Albions oder wenigstens sein schmollendes Sichergehalten von der demnächst in unserer Reichshauptstadt tagenden west-afrikanischen Konferenz, das bereits erfolgte weitere Vorgehen Deutschlands in Afrika nicht wird hindern können, begehen alle Berichte über die sozialen und politischen, nationalökonomischen und naturgeschichtlichen Zustände jener fernen Regionen erhöhter Theilnahme und Beachtung in der deutschen Heimath. Uns liegt zur Zeit der jüngst erschienenen 60. Jahresbericht für das Jahr 1883 der Berliner Wissenschaftsgesellschaft vor, deren Arbeitsfeld Südafrika ist. Die älteste ihrer dortigen Stationen, das am 23. Okt. d. J. das 50jährige Jubiläum seines Bestehens feiernde, umweit der Ueberflüßigen Niederlassungen belegene Bethanien wurde in letzter Zeit in Verbindung mit Angra-Pequena in den Zeitungen öfter genannt. In dem erwähnten Jahresbericht findet man über Land und Leute in Afrika manche interessanten Mittheilungen, die um so mehr Beachtung verdienen, als sie von Leuten stammen, die im Dienste der Mission zum Theil schon Jahrzehnte in Afrika gelebt und auf ihren ausgedehnten Reisen zur Passirung ihrer Gemeindeglieder die dortigen Verhältnisse gründlich kennen gelernt haben. Wir skizziren im Nachfolgenden kurz, was in jenem Jahresbericht von allgemeinerem Interesse für weitere Kreise ist. Es wird auch hieraus erhellen, eine wie hohe und bedeutungsvolle Aufgabe Deutschland sich ersehen indem es im Besitz steht, jene Länder europäischer Kultur zuzuführen, und wie begründet andererseits das jüngst eingekerte, resignirte Gefühlniß der in Kapstadt erscheinenden „Cape Argus“ ist, daß ihre Hoffnung, einst in ganz Südafrika die englische Flagge allein wehen zu sehen, jetzt von Grund aus zerstört ist. Schon seit Jahren hat man beobachtet, daß Südafrika je länger je mehr an Wasserreichthum abnimmt. Flüsse, die vor 20 bis 30 Jahren noch reichlich Wasser hatten, trocknen immer mehr aus. Wälder, die vor Jahren Wälder getrieben hatten, haben ihr Gerinne nur noch unter der Erde, so daß das Wasser mittels Dampfmaschinen aus der Tiefe gefohrt werden muß. Die

Ratharrivüste nimmt an Dimensionen zu; ganze Strecken, die noch vor 30 Jahren zahlreichem Wild Futter darboten, sind jetzt verödet. Aber auch an den Küstenstrichen wird das Wasser spärlicher. Eine rationale Waldkultur, gepflanzt von einer umsichtigen und einsichtigen Regierung, würde dem Uebel entgegenarbeiten können; die Wasserbehälter würden in den Gebirgen sich füllen und die Quellen dauerhaft speisen. Aber zur Durchführung solcher großartigen Unternehmungen fehlen die geeigneten Faktoren. Die Engländer, die einwandern, wollen vielfach ihren vorübergehenden Aufenthalt im Lande so bald als möglich im Wege des Handels und Verkehrs ausnützen. Deshalb leisten sie Außerordentliches und höchst Anerkennenswerthes in Bezug auf Wegeverbesserung, Brückenbauten, Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen. Aber für die Hebung der Landeskultur im großen thun sie wenig. Viele englische Farmer nutzen das Land aus für ihre Person und denken nicht an kommende Geschlechter. Das Interesse des holländischen Boeren ist meistens ein eng begrenztes; er will seine nationale Freiheit und altererbte Frömmigkeit gesichert sehen, auf seinem Bauerplatz ruhig leben, zu persönlichem Wohlstand gelangen und den farbigen bedrücken, sein Glück reich und aber meistens nicht weit genug, um großartig, das ganze Land betreffende nationalökonomische Ideen in ihrer Bedeutung für das allgemeine Beste zu verstehen und zu fördern. Den Eingeborenen fehlt jedes Verständniß für die Wichtigkeit von Wald und Wasser. Um frischen Nachwuchs des Grales zu haben, brennen sie ganze Quadratmeilen des mit lippigem Graze bestandenen, im Herbst schon gewordenen Bodens ab und vernichten auf diese Weise jeden Nachwuchs an Holz. So schwinden die Ueberreste der alten Urwälder, die Gebirge werden kahl und ziehen die Wolken nicht mehr an. Diese entladen die vom Meere aufsteigenden Wasserdämpfe zum Theil in Gestalt heftiger Hagregnen, die dann die Wasserläufe überfluteten lassen, daß sie sich gewalttham den Weg zum Meere suchen, auf ihrer Bahn die Erdkruste wegrollen und die mühsam erzielten Früchte der Kultur zerstören, dann aber, wenn sie abgelaufen sind, nur um so größere Dürre und Wassermangel zurücklassen.

Mannichfaltiges.

Madagaskar.

Zu den wenigen Europäern, welche Erörterungsdirenen auf dieser Insel, deren Inneres uns noch ziemlich unbekannt ist, überlebten und gelund heimkehrten, gehört Silberbrandt, welchem wir daher auch einen Bericht verdanken. Die ganze Insel durchzieht ein ca. 4000 Fuß hohes Plateau, dem sich im Osten hohe Sandgebirge vorlagern. Zugleich kreuzt ein Höhenzug von 10,700 Fuß von Norden nach Süden, wozu die Küste am an Häfen und Buchten, die Dürfte ohne Gleichen, die Westküste von der heftigen Mozambiqueströmung geföhrt wird, weshalb die Insel auch wohl vom Maldivischen Archipel her bevölkert wird, von welchem eine Meereströmung zu ihr gelangt. Man behauptet der Insel gehören der Tropenregion an, welche hier ihre ganze Pracht entfaltet, wie schon die Höhe der Bäume bestätigt. Die Schäfte der glattstämmigen Palmen steigen wie grüne Granitfanten empor, um über dem Gipfel der Heckenflamme ihre hohen Kronen zu entfalten. Gemaltige Bandmas, Droschen, Stauden, klebenbüchse Droschen, Bambusflöten stehen in buntem Wechselung durc und neben einander. Dazwischen erstreut der Baum des „Weißens“ dessen bläuliches Laub riefte Fächer bildet, den Wanderer, denn in der heißen, verlängerten Blatt-

scheide der röhrenartigen Blattstiele findet er frisches, reines Regen- und Thautauwasser. Dagegen sind die sumprigen Niederungen des Küstenaumes wegen des hitzigen Uebermaßes die Wüsten des Malariafiebers. Madagaskar ist reich an Naturprodukten aller Art: an Zuckerrohr, Batoten, Kaffee, Baumwolle und Reis als Ausfuhrartikel. Letzteren baut man auf eigenthümliche Weise. Zur besten Zeit bereitet man die Felder vor, die an tieferen Stellen nie ohne Wasser sind, worauf im Beginn der Regenzeit Mann, Weib und Kind arbeiten, das Regenwasser in den an Vergleichenen angebrachten Gräben zu sammeln und auf die Felder zu leiten, die mit Wasser gesättigt ist die Pflanzen später auf den Acker zu verlegen. Dann im Winter bricht man die Erde mit schweren Spaten schollenweise auf, wendet sie, die oft wegen ihrer Größe die Kraft von zwei Männern erfordern, und läßt sie an der Luft bis kurz vor dem Eintritt der Regenzeit ruhen, um sie dann mit hölzernen







